

fürhlich Macrobius zu zitieren und dann durch den langen Bericht vom Abfall des großen Kirchenvaters Origenes zum Ketzer wegen seiner Beschäftigung mit den Philosophen Wolfhelm aus seiner Leichtgläubigkeit aufzuschrecken. Nachdem Manegold in wenigen Worten die Weltentstehungslehre der Philosophen dahingehend charakterisiert hat, daß sie der christlichen Auffassung von einer creatio ex nihilo widerspricht, wendet er sich an Wolfhelm, der sich anscheinend rühmte, für das Erlernen der Meinungen der Philosophen viel Mühe aufgewandt zu haben (c. 8, 157 C): Wolfhelm scheint somit nach Aussage der wenigen Stellen, an denen sich Manegold direkt an ihn wendet, nicht versucht zu haben, die christliche Lehre mit Hilfe der Einsichten des Macrobius oder anderer Philosophen zu erklären oder die Bibel mit dem Wissen der Heiden in Einklang zu bringen; was Manegold an ihm kritisiert, ist, daß Wolfhelm unbesehen die Lehren der Philosophen übernommen hat.

Unsere Annahme, daß nicht Wolfhelm von Köln es war, von dem Manegold jene Gefahren und Häresien kannte, die er in seiner Schrift angesprochen hat, könnte des Näheren geprüft werden, wenn wir Genaueres über Leben und Bildung dieses Wolfhelm wüßten. Manegolds Gegner wird meist mit dem Abt Wolfhelm von Brauweiler (Abt 1065—1091)⁶²⁾ identifiziert. Über diesen besitzen wir eine Vita, von einem Mönch Konrad zwischen 1110 und 1123 verfaßt⁶³⁾, in der Wolfhelm als heiligmäßiger Mann dargestellt ist. Zu diesem Bild würde es keinesfalls passen, wenn irgendein Schatten von Ketzerei auf ihn fiel; die Vita kann deshalb nur mit größter Vorsicht zur Bestimmung seiner geistigen Haltung herangezogen werden. Es gibt in der Vita nur wenig, was für Wolfhelms Stellung zur Wissenschaft verwertet werden könnte: es heißt, daß er in seiner Jugend sich an alles hingegeben habe, *quicquid poeta cecinit, orator facundus disseruit, philosophus excogitavit*⁶⁴⁾; darauf wird seine Bekehrung berichtet, die ungefähr 1035/37 stattfand⁶⁵⁾. Da-

⁶²⁾ Z. B. A. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 3 (1895) S. 956; E. A. Mann, Dictionnaire de Théol. cath. 9, 2 (1927) S. 1829; Manitius (s. o. S. 51 Anm. 19) 3 S. 584 ff.; H. Sproemberg in: Wattenbach-Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen 2, 4 (1948, Neudr. 1967) S. 645 Anm. 36 verstehen unter *Wolfelmus Coloniensis* Wolfhelm von Brauweiler. C. Baumecker, Der Platonismus im Mittelalter, in: ders., Gesammelte Vorträge und Aufsätze (Beitr. z. Gesch. d. Phil. u. Theol. d. MA 25, 1—2, 1927) S. 149 nennt ihn einen „Domherrn“.

⁶³⁾ Gedruckt AA SS April 3 S. 76—88; ein Auszug daraus MG SS 12 S. 180—195, dort S. 181, 5 ff. auch die Datierung.

⁶⁴⁾ Vita Wolfhelmi c. 4 (MG SS 12 S. 183, 17).

⁶⁵⁾ Ebd. c. 5 (ebd. S. 183, 37 ff.); die Zeitangabe nach S. 183 Anm. 17.